

Petri. Mögen also die Ritterorden um die Gunst der Päpste und der weltlichen Herrscher gebuhlt haben, sollte trotzdem ihre Rivalität nicht überbewertet werden⁵⁸.

2. Im Heiligen Römischen Reich⁵⁹

Als Friedrich zum Kaiser gewählt wurde, hatten die Templer im Reich längst Fuß gefaßt. Doch ihr Besitz war im Vergleich zu dem in Frankreich minimal. Er lag auch hauptsächlich an der Westgrenze, also in Burgund und in Lothringen. Heinrich der Löwe übergab ihnen nach seiner Kreuzfahrt 1172 den Stammsitz seines Großvaters: Süpplingenburg⁶⁰. Zu Zeiten Friedrichs II. kam der Tempelhof bei Berlin zu Besitz in Pommern und Schlesien⁶¹. Bei Liegnitz 1241 verlor der Orden etliche Ritter und 500 Leute gegen die Mongolen⁶².

Erst für 1227 wird ein deutscher Templergebietiger, „domnus Gevehardus, preceptor Allemanie“ erwähnt: Vorher unterstand der Westen und Norden des Reiches dem französischen, der Süden dem lombardischen Meister. Hierauf führt Lüpke die geringe Bedeutung der Niederlassungen in Deutschland zurück⁶³. Das mag stimmen, aber die überragende Bedeutung des Französischen innerhalb des Ordens erklärt ihr schlechtes Abschneiden in Deutschland besser. Gerade die Betonung

58) Die Templer und Johanniter unterzeichneten im Februar 1179 vor König Balduin IV. von Jerusalem ein Abkommen, das bestehende Streitfragen löste und das Verfahren zur Beilegung von zukünftigen festlegte (Dela ville Nr. 558, vgl. Riley-Smith, S. 443 f.). Sie wollten damit kritischen Fragen von Klerus und Kurie auf dem bevorstehenden Dritten Laterankonzil vorbeugen. Doch hatte der Vertrag m.E. zwei weitere Gründe: Die Orden hielten sich für fähig genug, ihre Angelegenheiten unter sich zu regeln. Das Abkommen bewies seine Wirksamkeit noch 56 Jahre später: Als 1235 wieder Streit ausbrach, wurde er friedlich vor dem päpstlichen Legaten in Akko beigelegt: beide Orden besaßen am Na'aman = Belus hinter Akko Mühlen, die sich fürderhin nicht mehr gegenseitig das Wasser abgruben (Riley-Smith, S. 444; Bulst-Thiele (wie Anm. 23) S. 192; beste Darstellung: Meron Benvenisti, *The Crusaders in the Holy Land* (1970) S. 250).

59) Grundlegend: Michael Schüpferling, *Der Tempelherren-Orden in Deutschland*, phil. Diss. Freiburg/Üchtland 1915 sowie Helmut Lüpke, *Untersuchungen zur Geschichte des Templerordens im Gebiet der nordostdeutschen Kolonisation*, phil. Diss. Berlin 1933.

60) Schüpferling (wie Anm. 59) S. 87 f.; zeitgenössische Quellen fehlen jedoch.

61) Schüpferling (wie Anm. 59) S. 116; Lüpke (wie Anm. 59) S. 14.

62) Bulst-Thiele (wie Anm. 23) S. 192.

63) Lüpke (wie Anm. 59) S. 15; Bulst-Thiele (wie Anm. 23) S. 379.